

**BWP-Pressefahrt 2025: Erdwärme in Mecklenburg-Vorpommern und viel mehr
Presseinformation****Geothermie-Pionierarbeit in Schwerin: Wie sich die Stadtwerke Schwerin auf die Wärmewende vorbereiten**

Schwerin, 03.07.2025. Mit der Geothermie-Anlage „Lankow I“ beweist die Landeshauptstadt Schwerin, dass die Wärmewende funktioniert, wenn Ingenieurswesen, geologische Forschung und klimapolitischer Wille zusammenkommen. Mit der im Oktober 2024 in Betrieb genommenen Geothermie-Anlage liefern die Stadtwerke Schwerin mittlerweile grüne Fernwärme für tausende Haushalte. Die Anlage „Lankow I“ versorgt bereits heute 63 Prozent der Schweriner Haushalte mit Fernwärme. Das Ziel ist eine Anschlussquote von 80 Prozent.

Die Anlage verbindet mitteltiefe Geothermie mit Hochleistungswärmepumpen zur klimaschonenden Fernwärmeversorgung und spart damit jährlich rund 7.500 Tonnen CO₂ ein. Auf dem regionalen Level ist es damit ein fossilfreies, wirtschaftliches und auch zukunftsweisendes Projekt der kommunalen Wärmeplanung.

In Schwerin fließt auf etwa 1.300 Metern Tiefe 56 °C warmes, salzhaltiges Thermalwasser durch einen porösen Sandstein, der sich vor 200 Millionen Jahren abgelagert hat. Über eine Förderbohrung wird diese Sole an die Oberfläche gebracht und gefiltert. Über Wärmetauscher wird die Wärme ausgekoppelt und anschließend durch vier Hochleistungswärmepumpen auf bis zu 82 °C erhöht. Diese Temperatur wird an ein geschlossenes Heizsystem übergeben. „Mit unserer ersten Geothermie-Anlage sind wir einen entscheidenden Schritt in Richtung klimaneutrale Wärmeversorgung gegangen“, meint Hanno Nispel, Geschäftsführer Stadtwerke Schwerin.

Dieses Projekt sei kein Einzelereignis, sondern der Auftakt für eine tiefgreifende Transformation.“ Als Stadtwerk sehen wir uns in der Verantwortung, die Wärmewende aktiv zu gestalten: verlässlich, nachhaltig und im engen Schulterschluss mit der Landeshauptstadt Schwerin. Die nächsten Jahre werden anspruchsvoll, aber wir arbeiten bereits an neuen Lösungen und werden diese konsequent umsetzen,“ so Nispel weiter.

Wärmepumpen als Herzstück der Fernwärmeerzeugung

Die Kombination aus Geothermie und Hochtemperatur-Wärmepumpen wurde exakt auf die geologischen Bedingungen im Norddeutschen Becken angepasst. Ein besonderes Merkmal der Anlage ist der Einsatz von vier in Reihe geschalteten Wasser-Wasser-

Wärmepumpen. Sie steigern die Temperatur des Heizwassers ausreichend für den Sommerbetrieb des Fernwärmenetzes. Im Winter wird die Temperatur im benachbarten Heizkraftwerk auf maximal 130 °C erhöht. Dass das Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte, ist auch dem überdurchschnittlich ergiebigen Sandstein-Aquifer zu verdanken. Die Soletemperatur lag mit 56 °C über den erwarteten 50 °C. Zugleich brachte der lockere Sandstein aber auch Herausforderungen mit sich. Unerwartet hohe Sandfrachten in der Sole machten zusätzliche Filter erforderlich.

Modellstandort Schwerin

Die Erfahrungen aus Planung, Bau und Betrieb fließen in das **Verbundprojekt DeCarbSN** ein, an dem u. a. die Universität Göttingen und das Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik beteiligt sind. Das Ziel ist es, die mitteltiefe Geothermie im Norddeutschen Becken weiterzuentwickeln und andere Regionen mit vergleichbarer Geologie zu erschließen.

Weitere Infos unter: <https://www.waermepumpe.de/presse/pressefahrten/uebersicht/>

Über den Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist ein Branchenverband mit Sitz in Berlin, der die gesamte Wertschöpfungskette rund um Wärmepumpen umfasst. Im BWP sind über 1.200 Unternehmen der Heizungsindustrie, Handwerksunternehmen, Planungs- und Architekturbüros, Bohrfirmen sowie Energieversorger organisiert, die sich für den verstärkten Einsatz effizienter Wärmepumpen engagieren.

Die deutsche Wärmepumpen-Branche beschäftigt rund 35.000 Personen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 3,5 Milliarden Euro. Derzeit werden in Deutschland über 1,7 Millionen Wärmepumpen genutzt. Die hier verbauten Anlagen werden zu rund 95 Prozent von BWP-Mitgliedsunternehmen hergestellt.